

Kirchenverfassung und über die Formen spätma. Frömmigkeit, unter denen das jährliche Gedenken der Gefallenen von Näfels (1388) besonders hervorsteicht.

R. S.

Roland GERBER, *Gott ist Burger zu Bern. Eine spätmittelalterliche Stadtgesellschaft zwischen Herrschaftsbildung und sozialem Ausgleich* (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 39) Weimar 2001, Hermann Böhlaus Nachf., 597 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-7400-1163-7, EUR 64,90. – Der Ausgangspunkt des gewichtigen Buches, das aus einer Diss. der Universität Bern herausgewachsen ist, sind die Udelbücher (von 1389 und 1466) sowie die Steuerbücher (von 1389, 1448 und 1458) der Stadt Bern, die elektronisch erfaßt wurden. Aufgrund der Steuerbücher (auch Tellbücher) wird zunächst (Kap. 2) die demographische Entwicklung der Stadt Bern beschrieben, die zwischen 1389 und 1458 von 6 000 auf 4 500 Einwohner abnahm. Dieser Bevölkerungsrückgang betraf auch das Land, doch war Bern weniger auf die Zuwanderung vom Land angewiesen als andere spätma. Städte in Deutschland und der Schweiz, und zwar, weil es sich ein großes Territorium geschaffen hatte, das größte städtische Territorium nördlich der Alpen. Damit ging einher die Ausdehnung der städtischen Gerichtsbarkeit auf das Land und die Schaffung eines einheitlichen Untertanenverbands. Ein wichtiges Instrument dieses Ausgreifens auf das Land war das Ausbürgerrecht, das in Bern eine ganz besondere Entwicklung erfuhr (Kap. 3). Ebenso eingehend (manchmal auch ein bißchen redundant) befaßt sich G. mit der räumlichen Gliederung des Stadtgebiets (Kap. 4), dem Verhältnis von Reichtum und politischer Macht (Kap. 5), von Handel und Gewerbe (Kap. 6) sowie der Schaffung des städtischen Territoriums (Kap. 8); was geboten wird, ist eine eigentliche Summe der spätma. Geschichte Berns, die teilweise direkt auf die Quellen zurückgreift und teilweise geschickten synthetischen Gebrauch auch von älterer Literatur macht. Nicht ganz klar wird die Sache mit dem „sozialen Ausgleich“: Bei einem zunehmenden sozialen Abstand zwischen armen und reichen Einwohnern Berns im 15. Jh. (vgl. S. 472), kann man doch wohl nicht von sozialem Ausgleich sprechen.

Kathrin Utz Tremp

Roland GERBER, *Umgestaltung und Neubeginn. Der wirtschaftliche und soziale Wandel Berns im 15. Jahrhundert*, ZHF 29 (2002) S. 161–188, beschreibt die Konsequenzen des verheerenden Stadtbrandes von 1405 auf der Grundlage seiner 2001 erschienenen Monographie (siehe die vorige Anzeige). Für die Mitte des 15. Jh. konstatiert er einen allmählichen Wandel zu einer Patrizierstadt, deren führende Familien von den Einkünften der Berner Territorien lebten, während bisher Handelstätigkeit die Grundlage des Berner Reichtums war.

E.-D. H.

*Berns mutige Zeit. Das 13. und 14. Jahrhundert neu entdeckt.* Hg. von Rainer C. SCHWINGES, Redaktion Charlotte GUTSCHER, Bern 2003, Schulverlag blmv – Stämpfli Verlag, 596 S., 556 Abb., ISBN 3-7272-1272-1, CHF 84. – Der prächtig ausgestattete Band ist veranlaßt durch das Jubiläum von 2003, bei